



**Schwester Servanda Winter, Ingenbohl: «Oster-Wachsbild», 2024**  
Handgemalt mit Bügeleisen und farbigem Wachs

## Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

### Weltkirche

#### Papst nimmt Ostertermine wie geplant wahr

Papst Franziskus war jüngst gesundheitlich angeschlagen. Nun gibt der Vatikan Entwarnung. Der Pontifex kann über Ostern wie geplant die Gottesdienste zelebrieren.

Los geht das päpstliche Programm bereits am Palmsonntag mit einem Gottesdienst auf dem Petersplatz. Am Hohen Donnerstag folgt im Petersdom die Chrisammesse und am Abend des Karfreitags der Kreuzweg im Kolosseum. Die Feier der Osternacht am Karsamstag beginnt um 19.30 Uhr im Petersdom. Am Vormittag des Ostersonntags leitet Franziskus den Ostergottesdienst auf dem Petersplatz; im Anschluss spendet er den Segen «Urbi et orbi». [kna/kath.ch/maf]

#### Pilgertourismus ins Heilige Land ist stark eingebrochen

Der Gazakrieg hat Auswirkungen auf die Pilgerzahlen im Heiligen Land. Fast 80 Prozent weniger ausländische Pilgernde wollen an heiligen Stätten Gottesdienst feiern.

Entsprechend düster sind die Prognosen für die Osterzeit. Zur Frühjahrshochsaison seien bisher nur knapp 300 Reservierungen für Gottesdienste an heiligen Stätten erfolgt, teilte das Christian-Information-Center (CIC) mit. In den Vorjahresmonaten März, April und Mai lag die Zahl der Buchungen bei insgesamt knapp 4500.

Laut Naomi Zimmermann vom Pilgerbüro des Franziskanerordens handelt es sich wahrscheinlich bei vielen Reservierungen seit Kriegsbeginn um Buchungen von Menschen, die im Heiligen Land leben. Aus dem Ausland kämen derzeit vor allem Gruppen aus den USA und Indonesien. Auch Gruppen aus Polen kehren demnach langsam zurück. Aus Deutschland verzeichnete das CIC seit Jahresbeginn sechs Gruppen, knapp 80 Personen. [cic/kna/kath.ch/maf]

#### Kardinal Emil Paul Tscherrig verlässt diplomatischen Dienst des Vatikans

Altershalber wird der Schweizer Kardinal Emil Paul Tscherrig, der seit 2017 Papst-Botschafter in Italien und San Marino ist, abgelöst. Anfang Februar beendete Tscherrig bereits sein 77. Lebensjahr. Üblicherweise scheiden Papst-Botschafter mit 75 Jahren aus dem diplomatischen Dienst aus.

Erst im letzten Oktober hatte der Papst den aus Unterems (VS) stammenden Geist-

lichen zum Kardinal erhoben. Damit ist er nach Kurienkardinal Kurt Koch der zweite zur Papstwahl berechnigte Schweizer im Kardinalskollegium und der zehnte Schweizer Kardinal der Geschichte. [cic/kath.ch/maf]

### Kirche Schweiz

#### 343. ordentliche Versammlung der Schweizer Bischofskonferenz

Die Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) tagten vom 4. bis 6. März 2024 in «La Pelouse» in Bex. Sie befassten sich dabei mit den zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzungen in vielen Teilen der Welt und riefen die betroffenen Staaten auf, nach Lösungen des Friedens zu suchen. Ferner verurteilten die Bischöfe Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus, insbesondere den Messerangriff in Zürich.

Ein weiteres Thema war Missbrauch in der Kirche. Den Bischöfen ist der direkte Austausch mit Betroffenen sehr wichtig. Eine entsprechende Delegation wird zur nächsten ordentlichen Versammlung der SBK nach Einsiedeln eingeladen.

Weiter empfangen die Bischöfe den Präsidenten der römisch-katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ), Roland Loos, sowie deren Generalsekretär, Urs Brosi. In diesen Rahmen wurden die letzten Details des Kooperationsvertrags zur Dienststelle «Ethik und Gesellschaft» bereinigt.

Auch die Fortsetzung des synodalen Prozesses in der Schweiz beschäftigte die SBK. So wurden die Statuten der Synodalitätskommission finalisiert. Auch künftig soll das Thema weiter vertieft werden. [SBK/maf]

#### Strassenexerziten in Luzern

Vom 11. bis 18. August 2024 finden in Luzern wiederum Strassenexerziten unter der Leitung von Marco Schmid und Maria Jans-Wenstrup statt. Diese Form der Exerziten geht zurück auf den Jesuiten P. Christian Herwartz. Eingeladen sind alle, die ihrer inneren Sehnsucht nachgehen möchten.

Hinter den Strassenexerziten steht die Idee, dass im anderen Umfeld, in der Strasse eine Spur Gottes zu entdecken ist. Daher empfiehlt es sich, Strassenexerziten nicht am eigenen Wohnort zu besuchen.

Weitere Informationen:

[www.kathluzern.ch/peterskapelle](http://www.kathluzern.ch/peterskapelle)

#### Martin Kopp wird Priester in Alpnach

Der frühere Generalvikar der Urschweiz, Martin Kopp, wird ab September in Alpnach teilzeitlich als Priester wirken. Gegenüber kath.ch sagte der 77-Jährige, er habe noch in der Seelsorge stehen wollen.

Im Kanton Uri springt Martin Kopp immer wieder als Priester ein, wo gerade eine



Vakanz herrscht, und leitet das «Clubhüüs» in Erstfeld, einen Auffangort für Jugendliche. Bereits als Generalvikar arbeitete Martin Kopp zweieinhalb Jahre als Pfarradministrator der Pfarrei Alpnach. Das sei auch einer der Beweggründe gewesen, die neue Aufgabe anzunehmen.

[Regula Pfeifer, kath.ch/maf, Bild: zVg]

### Kanton Schwyz

#### Neuer Leiter bei KIRSO



Bei der kirchlichen Sozialberatung Innerschwyz finden Leute in schwierigen Lebenssituationen Unterstützung, Beratung und Begleitung, unabhängig davon, welcher Religion und Ethnie sie zugehörig sind. Seit Kurzem hat die professionelle Anlauf- und Beratungsstelle in Franz Schuler einen neuen Leiter.

Franz Schuler ist Sozialberater und war viele Jahre lang Leiter des Alters- und Pflegeheims St. Anna in Steinerberg. Weiter war er in der Leitung eines Lehrlingswohnheims und als Betreuer in einem Männerwohnheim für alleinstehende und fürsorgebedürftige Männer tätig. [maf, Bild: zVg]

### In eigener Sache

#### Klaus Gasperi neuer Mantelredaktor



Der Verband Pfarreiblatt Uri Schwyz hat mit Klaus Gasperi einen neuen Mantelredaktor gefunden. Er wird damit die Nachfolge des langjährigen Mantelredaktors Eugen Koller antreten, der Anfang Jahr pensioniert wurde. Klaus Gasperi (Jahrgang 1967) studierte in Innsbruck und Tübingen katholische Fachtheologie, Religionspädagogik und deutsche Philologie (Lehramt). Er stammt aus Vorarlberg, wird aber zeitweise auch in Brunnen wohnen. Klaus Gasperi verfügt über reiche Erfahrung als Redaktor, Verlagslektor und Lehrer. Seine Stelle beim Pfarreiblatt tritt er per 1. April an. Im nächsten Pfarreiblatt wird er sich selbst genauer vorstellen.

[maf, Bild: zVg]

# Der Tag der gemischten Gefühle

**Der Palmsonntag ist der letzte Sonntag in der Fastenzeit und der erste Tag der Karwoche. Der freudige Empfang Jesu in Jerusalem ist Vorbote von beidem: Jesu Leiden und Auferstehung. Dieser Zwiespalt von Freude und Leid macht den Palmsonntag zu einem der interessantesten Tage im Kirchenjahr.**

Von Matthias Furger, Mantelredaktor ad interim

Hand aufs Herz – wie viele von uns lassen wohl am Palmsonntag die Messe aus, weil man über die Karwoche und Ostern noch oft genug zur Kirche geht? Tatsächlich steht der Palmsonntag immer etwas im Schatten des Karfreitags und des Osterfests, die ihm unmittelbar nachfolgen. Dabei ist der Palmsonntag einer der vielleicht interessantesten Feiertage im Jahr, was ganz verschiedene Gründe hat. Die diesjährige Osterausgabe des Pfarreiblatts widmet sich daher für einmal eine Seite speziell dem Palmsonntag.

## Ein Freudentag?

Im Gegensatz zu den meisten anderen kirchlichen Festen lässt sich nicht einfach bestimmen, ob der Palmsonntag ein Freuden- oder Trauertag ist. Denn er markiert den Anfang vom Ende des irdischen Lebens Jesu, wobei dieses Ende wiederum selbst eine völlig neue Zeit einläutet.

Das Evangelium des Palmsonntags, welches alle vier Evangelisten überliefern, berichtet, wie Jesus freudig von einer grossen Menschenmenge in Jerusalem empfangen wird. Es ist anzunehmen, dass es sich weniger um Leute aus Jerusalem handelt, als um Pilger, die zum Paschafest in die Stadt gekommen waren. Viele von ihnen dürften Galiläer wie Jesus gewesen sein und ihn gekannt haben. Es ist somit wahrscheinlich, dass es nicht sie waren, die wenige Tage später «Ans Kreuz mit ihm» schrien.

Matthäus beschreibt den Einzug in Jerusalem wie folgt: «Sehr viele aus der Volksmenge aber breiteten ihre Kleider auf dem Weg, andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg». Seit dem vierten Jahrhundert erinnert in Jerusalem eine Prozession an diesen Einzug Jesu. Im Mittelalter übernahm der Westen den Brauch der Palmprozession vor der Eucharistiefeyer. Vielerorts wurden dafür lebensgrosse Jesusfiguren auf einem geschnitzten oder echten Esel mitgeführt.

## Ein Trauertag?

Sobald die Palmprozession die Schwelle zur Kirche überschreitet, kippt die Stimmung. Denn alle wissen, was schon bald nach dem festlichen Einzug in Jerusalem



Eine lebensgrosse Jesus-Figur bei einer Palmprozession in Spanien.

Bild: Miguel Ángel Villar, Pixabay

folgt – wie es auch Jesus wusste. Ab dem Tagesgebet steht das Leiden im Mittelpunkt. So wird in der Liturgie des Palmsonntags zum ersten Mal die Passionsgeschichte gelesen. Dennoch dringt (ebenfalls schon im erwähnten Tagesgebet) bereits wieder die österliche Vorfreude durch: «Hilf uns, dass wir ihm [Jesus] auf dem Weg des Leidens nachfolgen und an seiner Auferstehung Anteil erlangen».

Wohl kaum eine andere Liturgie im Kirchenjahr ist so ambivalent wie jene des Palmsonntag, mit diesen so gegensätzlichen Bestandteilen: Der Palmweihe mit Einzugs-evangelium auf der einen und der Passion auf der anderen Seite.

## Vielschichtiges Symbol der Palmen

Geradezu symbolisch für diese Ambivalenz sind die Palmen. Seit dem Altertum stehen sie für Leben und Sieg. Es kommt also nicht von ungefähr, dass Jesus in Jerusalem mit Palmen begrüsst wurde. In Mitteleuropa werden für die Palmweihe einheimische Pflanzen, etwa Stechpalmen oder Buchs verwendet. Gerade die Stechpalmen erinnern aber auch unweigerlich auch an die stachelige Dornenkrone des Gekreuzigten.

In vielen Pfarreien werden Palmen auf einen Stab gebunden und mit Bändern und Äpfeln geschmückt. Jene gesegneten Palmen, welche die Gläubigen nach Hause neh-

men, werden dort etwa auf ein Kreuzifix gesteckt, wodurch das Haus und seine Bewohner vor Blitz, Feuer, Krankheiten und anderem Unglück geschützt werden sollen.

Oft werden die Palmen ein Jahr später verbrannt und ihre Asche für den Aschermittwoch verwendet. Der Kreis zwischen Leben und Tod, zwischen Anfang und Ende schliesst sich.

## Gelegenheit für vieles

Der Palmsonntag ist auch interessant, weil er je nach Ort als Gelegenheit für die verschiedensten Dinge dient, beispielsweise zur Aufnahme neuer Ministranten. In Ennetmoos (NW) wird am Palmsonntag sogar Erstkommunion gefeiert.

Die Palmsonntagsfeiern sind oft besonders familienfreundlich. Die Geschichte des auf einer Eselin in die Stadt reitenden, sanftmütigen und armen Königs Jesus ist für Kinder wohl wesentlich leichter zu verdauen als sein extrem brutales Leiden oder das komplexe Wesen der Auferstehung.

Genau darum ist der Palmsonntag zu Beginn der Karwoche aber auch für Erwachsene wertvoll. Die Theologin Gunda Brüske schreibt: «Der Palmsonntag bereitet die Christen vor, den Weg von der Passion zum österlichen Sieg mitzugehen, alles Negative hinter sich zu lassen und verwandelt aus der Feier der Osternacht herauszugehen.»



# Was ist Points-Cœur?

**Der Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg hat verboten, mit Points-Cœur zusammenzuarbeiten. Auch das Pfarreiblatt Uri Schwyz wurde schon von dieser Organisation kontaktiert.**

Charles Morerod, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg hat jegliche Zusammenarbeit mit der Nicht-Regierungsorganisation Points-Cœur «in den und durch die römisch-katholischen Netzwerken in seiner Diözese» verboten. So heisst es in einer Mitteilung der Diözese.

Das Pfarreiblatt Uri Schwyz wurde von Points-Cœur ebenfalls schon kontaktiert. Weil das möglicherweise auch auf andere Stellen oder Privatpersonen in der Innerschweiz zutrifft, klärt dieser Artikel darüber auf, was Points-Cœur ist, wer dahinter steht und wieso nicht nur die Diözese Lausanne, Genf und Freiburg sich damit befasst, sondern auch Rom selbst besorgt über die Aktivitäten dieser Organisation ist.

Bei Points-Cœur handelt es sich um aus Frankreich stammende öffentliche Vereine von Gläubigen, die von der sogenannten «Molokai»-Priesterbruderschaft und ihrem weiblichen Schwesternzweig «Les Servantes de la Présence de Dieu» geleitet werden. 2020 wurden die Vereine vom Vatikan wegen schwerer und langanhaltender Unregelmässigkeiten aufgelöst. Pater Thierry de Roucy, Gründer von Points-Cœur, wurde

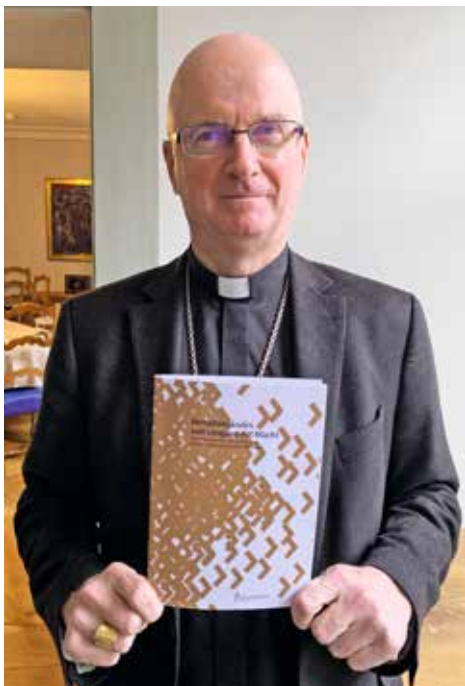
des sexuellen Missbrauchs und der Absolution eines Komplizen für schuldig erklärt und 2018 aus dem Klerikerstand entlassen. Die erwähnten Vereinigungen haben somit keine kanonische Verbindung mehr zur römisch-katholischen Kirche.

Infolge von Anfragen und Warnungen betreffend Points-Cœur (insbesondere durch ehemalige Mitglieder) hat Bischof Morerod seine Präventionsbeauftragte, Mari Carmen Avila, angewiesen, den Status und die Aktivitäten von Points-Cœur zu prüfen. Bei den Nachforschungen stellte sich heraus, dass Points-Cœur weiterhin zivilrechtlich als Nicht-Regierungsorganisation tätig ist und sich trotz des Abbruchs der Beziehungen zu Rom als römisch-katholische Gemeinschaft tarnt. Sie stiftet dabei insbesondere Verwirrung, indem sie versucht, über das kirchliche Netzwerk junge Freiwillige in die Mission in benachteiligte Gegenden der Welt zu schicken.

Die Diözese Lausanne, Genf und Freiburg teilt weiter mit, dass ihre Präventionsabteilung im vergangenen Dezember von einem Schreiben erfahren habe, welches der Staatssekretär des Vatikans, Kardinal Pietro Parolin, am 7. August 2023 an die französischen Bischöfe gerichtet hatte. Darin zeigte sich der Staatssekretär besorgt über die unklare Verbindung zwischen der Organisation und der römisch-katholischen Kirche und wies die Bischöfe an, dafür zu sorgen, dass die Vereinigungen um Points-Cœur sich weder als religiöse Gemeinschaften darstellen können noch Aktivitäten kirchlicher Art anbieten.

In Anbetracht dieser Aufforderung Kardinal Parolins beschloss Bischof Morerod, in seiner Diözese sämtliche Werbung für Angebote und Aktivitäten von Points-Cœur zu verbieten und ebenso die Entsendung junger Menschen aus den Pfarreien in Mission im Namen dieser Organisation. Ferner verbot der Bischof die Nutzung des Netzwerks der römisch-katholischen Kirche durch Points-Cœur für Spendenaufrufe.

Personen, die in der Innerschweiz mit Fragen rund um Points-Cœur konfrontiert sind, können sich beim Generalvikariat der Urschweiz melden:  
✉ [gv-urschweiz@bistum-chur.ch](mailto:gv-urschweiz@bistum-chur.ch)  
☎ 041 660 36 82



Führte in seiner Diözese ebenfalls einen Verhaltenskodex zum Umgang mit Macht ein: Bischof Charles Morerod. Bild: Archiv Pfarreiblatt

## Fernsehsendungen

### Wort zum Sonntag

23.3.: Pfarrer Lenz Kirchhofer  
30.3.: Pfarrer Ruedi Heim  
Samstag, 19.55 Uhr, SRF 1

### Fernseh-Gottesdienste

29.3.: reformierter Karfreitagsgottesdienst aus Dübendorf ZH  
10 Uhr, SRF 1 (auch Radio SRF 1)  
31.3.: evangelisch-lutherischer Gottesdienst zu Ostern aus Noisy-le-Grand  
10 Uhr, SRF 1

### Päpstlicher Ostersegen «Urbi et orbi»

31.3., 12 Uhr, SRF 1

## Radiosendungen

### Radiopredigten

24.3.: Tania Oldenhage, Zürich  
31.3.: Susanne Cappus, Muttenz  
10 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

### Gute Sunntig – geistliches Wort zum Sonntag

24.3.: Notker Bärtsch, Altdorf  
Fr, 29.3.: P. Aaron Brunner, Einsiedeln  
31.3.: Ulrich Knoepfel, Mühlehorn  
Sonn- und Festtage: 8.15 Uhr,  
Radio Central

## Liturgischer Kalender

### 24.3.: 4. Palmsonntag Lesejahr B

Jes 50,4–7; Phil 2,6–11;  
Mk 14,1–15,47 (oder 15,1–39)

### Do, 28.3.: Hoher Donnerstag

Jes 61,1–3a.6a.8b–9; Offb 1,5–8;  
Lk 4,16–21

### Fr, 29.03.: Karfreitag

Jes 52,13–53,12; Hebr 4,14–16; 5,7–9;  
Joh 18,1–19,42

### Sa, 30.3.: Osternacht

u.a.: Gen 22,1–18; Ex 14,15–15,1;  
Röm 6,3–11; Mk 16,1–7

### 31.3.: Ostersonntag

Apg 10,34a.37–43; Kol 3,1–4;  
Joh 20,1–9 oder Mk 16,1–7

### Mo, 1.4.: Ostermontag

Apg 2,14.22b–33; 1 Kor 15,1–8.11;  
Lk 24,13–35

# Schule Altdorf streicht Schulgottesdienste

**Schulmessen sind in Altdorf traditionell Teil des Stundenplans. Ab dem neuen Schuljahr wird sich dies für die Primarschülerinnen und -schüler jedoch ändern. Die Kirche plant ein alternatives Angebot, zum Beispiel eine Schuleröffnungsfeier, bei der die Schultaschen der Kinder gesegnet werden.**

Von Barbara Ludwig, kath.ch/maf

Schulgottesdienste hätten in Altdorf eine lange Tradition, wie der Altdorfer Diakon Walter Arnold sagt. «Das weiss ich aus Gesprächen mit älteren Menschen.» Was sich verändert habe im Laufe der letzten Jahrzehnte, sei die Regelmässigkeit dieser Gottesdienste. «Als ich in den 1970er-Jahren zur Schule ging, fand ein Mal pro Woche ein Schulgottesdienst statt», so Walter Arnold weiter.

## Jede fünfte Woche ein Schulgottesdienst

Zurzeit feiern die Primarschülerinnen und Primarschüler der zweiten bis sechsten Klasse noch jede fünfte Woche einen Schulgottesdienst, jeweils an einem Freitag. Insgesamt seien es zwischen sechs und sieben Gottesdienste pro Klasse und Schuljahr, so der Diakon.

Die Gottesdienste finden während der Unterrichtszeit statt, obwohl sie nicht Teil des Lehrplans sind, wie die Urner Zeitung berichtete. Für Kinder, die nicht katholisch oder ohne Konfession sind, bietet die Schule in Zusammenarbeit mit der Pfarrei während des Gottesdienstes ein Betreuungsangebot an.

## Der Schule fehlt die Zeit

Die Gottesdienste in der Kirche St. Martin beginnen um halb acht Uhr morgens. Um Viertel nach acht müssen die Kinder, welche den Gottesdienst besucht haben, in der Schule sein. Für den Weg von der Kirche zu den drei Primarschulhäusern benötigen die Kinder fünf bis zehn Minuten. Zudem müssten die Kinder immer wieder ankommen und sich umstellen, was nicht zu unterschätzen sei, wie der Altdorfer Gesamtschulleiter Andi Meyer gegenüber der Urner Zeitung erklärte.

Der Schulalltag werde jedoch immer dichter. «Uns fehlen Stunden, um all die Kompetenzen aus dem Lehrplan 21 im Unterricht unterzubringen», so Andi Meyer. Es fehle zudem eine gesetzliche Grundlage, um Gottesdienste während der Schulzeit durchzuführen. «Wir haben im Stundenplan immer weniger Platz, um zusätzliche Veranstaltungen unterzubringen.» Darunter leide das Kerngeschäft «Unterrichten».



Ein Schulgottesdienst in der Pfarrkirche Altdorf.

Bild: zVg.

## Die Kirche bedauert den Entscheid der Schulleitung

Matthias Horat ist Pfarradministrator von Altdorf und nicht glücklich mit der Entwicklung. Er sagte gegenüber der Urner Zeitung: «Der katholische Glaube gehört zur DNA der Urnerinnen und Urner. Mein Religionsteam und ich bedauern den Entscheid ausserordentlich. Wir sind letztlich der Meinung, dass die Kinder die Leidtragenden sind.» Damit würde der Bezug zur Kirche verloren gehen.

Gemäss Walter Arnold müsse man den Entscheid jedoch akzeptieren. Man habe zwar daran gedacht, den Schülergottesdienst auf sieben Uhr in der Früh anzusetzen, diese Idee aber schnell verworfen. Gerade im Winterhalbjahr wäre die Teilnahme wahrscheinlich nicht sehr gross gewesen.

Nicht betroffen vom Entscheid sind hingegen die Gottesdienste für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe. Die Feiern zum Anfang und Abschluss eines Schuljahres sowie zu Weihnachten bleiben ebenfalls bestehen.

## Kirche erarbeitet neues Angebot

Matthias Horat und sein Team arbeiten jedoch bereits an einem alternativen Angebot. Am Samstag vor Schulbeginn, also am 17. August, ist eine Schuleröffnungsfeier geplant, an der die Schultaschen der Kinder gesegnet werden. Die künftigen Schulgottes-

dienste seien meist an einem speziellen Tag geplant, etwa an Feiertagen wie dem Palmsonntag, an Ostern oder Fronleichnam. Andere wiederum wolle man mit einem besonderen Thema verknüpfen. Vorgesehen sind etwa ein Gottesdienst, an dem zuvor gebastelte Rosenkränze verwendet werden, ein Räbeliechtlei-Gottesdienst und ein Gottesdienst mit dem Samichlaus.

## Segnung von Kinderfahrzeugen auf dem Schulhausplatz

Die künftigen Schulgottesdienste werden zum Teil in der Kirche gefeiert, aber auch ausserhalb. Das Team der katholischen Kirche Altdorf hat zum Beispiel vor, im September auf einem der Schulhausplätze im Rahmen einer Feier Kinderfahrzeuge wie Velos und Trottinette zu segnen.

## Nicht nur in Altdorf

Die Schule Altdorf ist im Übrigen nicht die erste im Kanton Uri, die Schulgottesdienste abschafft. Die Kreisschule Ursern sowie die Schule Attinghausen führen bereits keine Gottesdienste mehr während der Unterrichtszeit durch.

Was es in Ursern noch gibt, sind je ein Schulgottesdienst am Anfang und am Ende des Schuljahres ausserhalb der offiziellen Unterrichtszeit. In der Kreisschule Oberland und der Schule Sisikon finden Gottesdienste während des Religionsunterrichts statt.

# Kirchenhistoriker fordert Reform des Konklaves

**Wie wird die nächste Papstwahl im Vatikan ablaufen? Wer wird sich einmischen? Mit welchen Tricks wird man versuchen, im Zeitalter von Fake News und KI die Kardinäle zu manipulieren? Ein italienischer Kirchenhistoriker schlägt Alarm.**

Von Ludwig Ring-Eifel, cic/kath.ch/maf

Papst Franziskus war Anfang März noch krank. Über längere Zeit hielt sich der Ein- druck, dass das Kirchenoberhaupt nicht mehr richtig fit wird.

Vor diesem Hintergrund hat der Kirchen- historiker Alberto Melloni eine Änderung der Wahlordnung für Päpste gefordert. In einem am Montag von der italienischen Zeitschrift «Il Mulino» online verbreiteten Text schreibt Alberto Melloni, eine Reform des Konklave-Ablaufs sei dringend notwen- dig. Der 65-Jährige ist einer der bekanntes- ten Kirchenhistoriker Italiens und lehrt an der Universität von Bologna.

In einem Zeitalter, in dem Grossmächte ihr imperialistisches Vormachtstreben zu verwirklichen versuchten, sei die katholi- sche Kirche die einzige universale Institutio- n, die ein natürliches Gegengewicht bilde. Gerade deshalb könne die Wahl ihres Ober- haupts zu einem möglichen Objekt von Ein- flussnahmen dieser Mächte werden, wie der Kirchenhistoriker erklärt.

## Gezielte Desinformationen befürchtet

Mit gezielten Desinformationen sei es mög- lich, die Wahl eines Papstes zu beeinflussen,

zumal vor dem Hintergrund des Miss- brauchsskandals, erklärte Alberto Melloni. Dieser Missbrauchsskandal sei zu einem «Schalter» geworden, mit dem es jedem in- teressierten Lager möglichen sei, jeden Kandidaten zu kippen.

Deshalb müssten Vorkehrungen getroffen werden, damit nicht die Kardinäle durch entsprechende Beschuldigungen gegen ei- nen Kandidaten dazu verleitet würden, ei- nen schlechteren Kandidaten zum Papst zu wählen.

«Ist das Konklave, diese 800 bis 1000 Jahre alte Institution, in der Lage, die Kirche gegen einen geplanten Angriff dieser Tragweite zu schützen?»

Alberto Melloni, Kirchenhistoriker

## Entscheidend: Gültigkeit der Wahl

Das eigentliche Ziel des Konklave-Verfah- rens, so Alberto Melloni weiter, sei es nicht, «den heiligsten, den gelehrtesten oder den klügsten» zu wählen, sondern sicherzustel- len, dass die Gültigkeit der Wahl unanfecht- bar sei. Im Zeitalter von sozialen Medien und künstlicher Intelligenz sei das Risiko ei-

ner von aussen mit Informationskampagnen manipulierten Wahl grösser denn je.

Wörtlich schreibt Alberto Melloni: «Ist das Konklave, diese 800 bis 1000 Jahre alte Institution, in der Lage, die Kirche gegen ei- nen geplanten Angriff dieser Tragweite zu schützen? Der Papst kennt diese Frage nur zu gut, und es gibt keine einfache Antwort darauf.» Eine Sicherheit gäbe es nur dann, so Melloni weiter, wenn das Kardinalskolle- gium nach der Wahl geschlossen hinter dem neuen Papst stehen würde – egal wel- che Vorwürfe gegen ihn erhoben würden.

## Längere Wahldauer notwendig

Die aktuell geltende Wahlordnung führe al- lerdings dazu, dass sich in kürzester Zeit Mehrheiten hinter einem Kandidaten zu- sammenfänden, der in den ersten beiden Wahlgängen zum Favoriten aufsteigt. Die Papstwahlen von 2005 und 2013 hätten kaum länger als 24 Stunden gedauert. Eine solche Zeit sei zu kurz angesichts der dro- henden Risiken.

Alberto Melloni schlägt deshalb vor, die Wahlordnung an zwei entscheidenden Punkte zu ändern: So solle zwischen den einzelnen Wahlgängen immer ein ganzer Tag zur Reflexion und Diskussion liegen, um den medialen Druck aus dem Konklave herauszunehmen. Ferner solle der am Ende mit Zweidrittelmehrheit gewählte Kandidat einen ganzen Tag Zeit bekommen, um durch Überlegung und Beratung zu einer wohl abgewogenen Entscheidung zur Wahl- annahme zu gelangen.

## «Wird Papst Franziskus das Konklave refor- mieren?»

Albeto Melloni schliesst seine Ausführungen mit den Worten: «Wird Papst Franziskus das Konklave reformieren? Wahrscheinlich ja, aus den geschilderten Gründen.» Aber wie er es machen wird, sei schwer zu sagen, so Melloni weiter, zumal ihm herausragende Kirchenrechtler fehlten.

Wenn aber Papst Franziskus das Konkla- ve nicht reformiere, bestehe die Gefahr, dass «ein kriegführendes Land oder eine Grossmacht der Informationstechnologie» sich ähnlich massiv einmischen könnte, wie dies bei Papstwahlen im Mittelalter der Fall gewesen sei.



«Fumata bianca» – Der weisse Rauch ist das Signal, dass das Konklave einen neuen Papst gewählt hat, worauf dies mit dem Ausruf «habemus papam» verkündet wird.

Bild: Michele Dinicastro, Pixabay



# Kein Sinkflug bei Theologiestudium

**Geisteswissenschaften und Sozialwissenschaften sind für junge Menschen immer weniger attraktiv. Seit Jahren sinkt die Zahl der Studierenden. Nicht betroffen von dem Trend ist die katholische Theologie an den Fakultäten Freiburg, Luzern und Chur.**

Von Barbara Ludwig, kath.ch/maf

Jüngst meldeten diverse Schweizer Medien einen Rückgang der Studierendenzahlen bei den Geisteswissenschaften. Der Anteil der Studierenden der Geschichte hat sich seit dem Studienjahr 2013/14 um 20 Prozent verringert, bei den Sprach- und Literaturwissenschaften gar um 34 Prozent. Auch die Politikwissenschaft musste mit elf Prozent Rückgang Federn lassen.

Dass auch die theologischen Fakultäten im Zeitalter der Säkularisierung nicht gerade überrannt werden, dürfte bekannt sein. Dennoch betrifft der Sinkflug bei den Geistes- und Sozialwissenschaften die Theologie in Freiburg, Luzern und Chur nicht. Das zeigen die Zahlen zu den Studienanfängerinnen und -anfängern: In Freiburg haben im Jahr 2023 17 Personen ein Theologiestudium begonnen, in Luzern waren es im gleichen Jahr 114 Personen. 2022 waren es 19 in Freiburg und 84 in Luzern.

## Seit 2013 stabile Zahlen in Freiburg

In Freiburg kann Theologie auf Französisch und auf Deutsch studiert werden. Mit 60 Prozent sind die Französischsprachigen heute deutlich stärker präsent als ihre Kolleginnen und Kollegen deutscher Zunge, wie Dekan Joachim Negel sagt.

2013/14 studierten laut Angaben des Bundesamtes für Statistik insgesamt 316 Personen in Freiburg Theologie, im Studienjahr 2022/23 waren es 293. Zwischendurch gab es Spitzenjahre mit 338 (2015/16) und 337 (2018/19) Studierenden. Diese Personen waren in einem Bachelor-, Master-, Lizentiats- oder Doktoratsstudium; nicht berücksichtigt sind dabei spezielle Studiengänge, etwa religionswissenschaftlicher Art. Das zeigt: Die Gesamtzahlen sind relativ stabil, wenn auch auf niedrigem Niveau.

## Massiver Rückgang in 1990er-Jahren

Wenn man von einem Niedergang in Freiburg sprechen will, muss man über 30 Jahre zurückschauen. Dort purzelte ab 1991 die Zahl der Studierenden, die eine theologische Erstausbildung absolvieren.

1991/92 belegten 437 Personen Theologie in einem Bachelor-, Master- oder Lizentiatsstudium (ohne Doktorat). Dann setzte



Ein Hörsaal an der Universität Freiburg während einer Vorlesung.

Bild: ©Annalena Müller

ein beinahe kontinuierlicher Sinkflug ein, der mit 135 Studierenden 2011/12 seinen Tiefpunkt erreichte. Anschliessend konnte die Fakultät Freiburg wieder aufholen.

Nicht betroffen von diesem markanten Rückgang war das Doktoratsstudium. Dort zeigt der Trend im Gegenteil deutlich nach oben. Das liegt daran, dass Doktorandinnen und Doktoranden vor allem in der Forschung tätig sind, worauf Freiburg stark ausgerichtet sei, erklärt Joachim Negel.

## Wachstum in Luzern

Auch die Theologische Fakultät der Universität Luzern kann sich über stabile Verhältnisse freuen. Das belegen Angaben des Bundesamtes für Statistik. Zwischen 2013/14 und 2018/19 verzeichnete die Fakultät gar eine Zunahme der Theologiestudierenden, Personen im Doktoratsstudium mit eingerechnet – von 197 auf 267 Personen. Im Vergleich zur zweisprachigen und stark international geprägten Fakultät in Freiburg sind die Doktorandinnen und Doktoranden in Luzern jedoch klar in der Minderheit.

Einen ähnlich starken Rückgang der Studierendenzahlen wie Freiburg musste Luzern bislang nicht hinnehmen. 2017/18 absolvierten dort mehr Personen (245) eine theologische Erstausbildung als 1980/81

(163). Es gab zwar auch einige Baissen, aber tendenziell nahm das Interesse zu.

## Leichter Corona-Knick

Bei der kleinen Theologischen Hochschule in Chur handelt es sich um eine kirchliche Einrichtung. 2013/14 studierten dort 54 Personen Theologie, in den Folgejahren bewegte sich die Zahl auf einem stabilen Niveau zwischen 49 und 54. Was auffällt, ist eine kleine Baisse ab 2019/20, wo die Zahl plötzlich auf 45 zurückfällt und dann unter der 50er-Marke verharrt.

Dieses Phänomen lässt sich auch an den grösseren Fakultäten Freiburg und Luzern beobachten. Es ist ein leichter Corona-Knick, den auch der Freiburger Dekan Joachim Negel erwähnt. In Freiburg fiel die Zahl der Studierenden von 337 (2018/19) auf 304 (2019/20) und 293 (2022/23). Ob dafür jedoch wirklich die Pandemie verantwortlich ist, bleibt allerdings offen.

«Obwohl ich gerne 100 oder 200 Studierende mehr hätte, ist unsere Fakultät insgesamt erfreulich stabil, wir haben keine signifikanten Einbrüche», sagt Negel.

[Nicht einbezogen wurde die Entwicklung der Theologischen Fakultät in Lugano, wo ebenfalls Theologie studiert werden kann.](#)

## Pfarreiblatt Schwyz

# Süsses Fest

### Impressum

Pfarreiblatt Uri Schwyz  
25. Jahrgang  
Nr. 7–2024  
Auflage 15 400  
Erscheint 22-mal pro Jahr  
Abonnement (inkl. E-Paper):  
Fr. 38.–/Jahr  
Nur E-Paper: Fr. 30.–/Jahr

### Herausgeber

Verband Pfarreiblatt Urschweiz  
Notker Bärtsh, Präsident  
Hafenweg 1, 8852 Altendorf  
Telefon 055 442 38 73  
not.baertsch@martin-b.ch

### Redaktion des Mantelteils

Matthias Furger  
Redaktor ad interim  
pfarreiblatt@kath.ch  
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

### Redaktionsschlüsse Mantelteil

Nr. 8 (6.–19.4.): Sa, 23. März  
Nr. 9 (20.4.–3.5.): Sa, 6. April

### Redaktion der Pfarreiseiten

Für die Pfarreiseiten sind die Pfarr-  
ämter zuständig und übernehmen  
die Verantwortung für den Inhalt  
und die Urheberrechte.

### Adressänderungen

Pfarreisekretariat Altendorf  
Telefon 055 442 13 49  
pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

Pfarreisekretariat Lachen  
Telefon 055 451 04 70  
sekretariat@kirchelachen.ch

### Gestaltung und Produktion

Gutenberg Druck AG  
Sagenriet 7  
8853 Lachen  
www.gutenberg-druck.ch



**Ostern ist süß:  
Süsse Überraschung,  
Süsse Belohnung,  
Süsse Erlösung.**

**Frohe Ostern!**